

Lindener Oase für 29 kleine Betriebe

Gewerbehof investierte vier Millionen Mark in Fabrikbrache

HANNOVER. Marode Gebäude, kaum Geld, hohes Risiko und eine ungewisse Zukunft: Der ökologische Gewerbehof Linden startete vor fünf Jahren unter ungünstigen Voraussetzungen. Doch das Projekt biß sich durch: Heute haben 29 kleine Firmen auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers ein neues Domizil gefunden.

Das Modell: Die Stadt Hannover hat das Gelände (dessen andere Hälfte vom Verein „Faust“ genutzt wird) 1995 mit einem Darlehen des

Landes gekauft und in Erbpacht an die Gewerbehof GmbH weitergegeben. Die hat Räume und Gelände für sechs Mark pro Quadratmeter an Firmen abgegeben – nur mit Anschlüssen für Heizung, Wasser, Strom und Abwasser.

Mit einem Kredit über zwei Millionen Mark half die Commerzbank dem Gewerbehof auf die Beine. Weitere zwei Millionen haben die Mieter mittlerweile in Umbau und Einrichtung gesteckt. Rund 100 Menschen haben dort ihren Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

„Ursprünglich wollten wir nur ökologische Betriebe aufnehmen“, berichtet Christian Grubert, einer der beiden Geschäftsführer, „doch es gab einfach nicht genug.“ Die 4000 Quadratmeter werden daher von Firmen aus den Bereichen Handwerk, Handel und Planung genutzt, die zumindest „ökologischen Aspekten nicht widersprechen“. Aber auch von Radio Flora, Tango Milieu oder Velvet Sounds, die Tonanlagen vermieten und verkaufen.

Der Selbstverwaltungsgedanke hat überlebt: Ab Januar werden alle

Betriebe Gesellschafter der Gewerbehof GmbH, die Geschäftsführer treten ab. Die Räume sind besser ausgestattet, die Miete steigt (Quadratmeterpreis: acht Mark).

Und nach dem schwierigen Start sieht die Zukunft geradezu rosig aus: Die Betriebe berichten von steigenden Umsätzen, bis zum Jahr 2000 sollen weitere 1000 Quadratmeter ausgebaut werden. Und auch die Umwelt soll weiterhin nicht zu kurz kommen. Grubert: „Wir planen eine Solarenergie- und eine Regenwasseraufbereitungsanlage.“ rms



Verkaufen und vermieten Licht- und Tonanlagen: Andreas Nuxoll und Dirk Nachtigall (rechts) von „Velvet Sounds“. Foto: Wilde